

# Leipziger Tageblatt

und

## Anzeiger.

N<sup>o</sup> 192.

Dienstag, den 11. Juli.

1843.

### Bekanntmachung.

Die unentgeltliche Einimpfung der Schutzpocken wird auch in diesem Jahre allen unbemittelten Personen jeden Alters, welche in hiesiger Stadt, den Vorstädten und den zu der Stadt, dem Königlichen Kreisamte und der Universität gehörigen Dörfern wohnen, hiermit angeboten. Dieselbe soll von jetzt an während eines Zeitraums von sechs Wochen und zwar in jeder Woche

Donnerstags Nachmittags von 2 bis 4 Uhr  
in dem Gebäude der alten Waage allhier 1 Treppe hoch linker Hand stattfinden.

Leipzig, den 29. Juni 1843.

Der Rath der Stadt Leipzig.  
Otto.

### Bekanntmachung.

#### das Reiten und Fahren in den Anlagen um die Stadt betreffend.

Wir sehen uns veranlaßt, hierdurch wiederholt bekannt zu machen, daß das Reiten und Fahren auf dem Föpfer- und Böttchermarkte und auf allen innerhalb der Promenaden um die Stadt gelegenen Wegen, so wie der Transport von Mobilien und andern Gegenständen auf Karren und Tragen auf den Alleenwegen und über dieselben nach oder aus den Pforten bei Strafe verboten ist. Leipzig, den 6. Juli 1843.

Der Rath der Stadt Leipzig.  
Otto.

### Bekanntmachung.

Morgen Mittwoch den 12. Juli Abends 6 Uhr öffentliche Sitzung der Stadtverordneten im gewöhnlichen Locale. Zur Berathung kommt in selbiger: Entwurf des in Bezug auf neue städtische Anbaue zu errichtenden Statuts in seiner den Er- innerungen der hohen Regierungsbehörde gemäß umgearbeiteten Fassung.

### Ein Seebad nahe bei Leipzig.

Einsender besuchte vor einigen Tagen das durch einen der geachtetsten und tüchtigsten Aerzte Leipzigs seit kurzem erst bekannt gewordene Seebad Ober-Röbblingen (3 Stunden von Halle- und 2 Stunden von Eisleben gelegen), und beeilt sich, seine Mitbürger auf diese wirklich interessante Partie aufmerksam zu machen.

Ober-Röbblingen ist ein reiches, freundliches Dorf und liegt ganz in der Nähe des Salzsees, der daselbst eine Breite von beinahe einer Stunde und eine Länge von ohngefähr 5 Stunden hat. In dem Orte hat ein thätiger Wirth (Müller) einen schönen Salon, den Vereinigungspunct der Badegäste, gebaut, in welchem man sehr gute und billige Speisen (table d'hôte à 8 Ngr., à la carte à 5 Ngr.) vortreffliche Getränke und freundliche und aufmerksame Bedienung findet. Mittwochs und Sonntags findet daselbst auch sehr gute Unterhaltungsmusik statt, welche Abends in der Regel in Ballmusik übergeht. Die Zahl der Badegäste, für deren Aufnahme die freundlichen Dorfbewohner bestens sorgen, ist jetzt schon ziemlich bedeutend, da die Temperatur des Seewassers, auch während der bisherigen rauhen Witterung so angenehm war, daß unausgesetzt gebadet werden konnte.

Die Hin- und Herreise für die Bewohner Leipzigs ist sehr bequem; man fährt früh mit dem ersten Dampfwagenzuge nach Halle, wo man im Gasthose zur goldenen Kugel (bei 6 und mehr Personen à 20 Ngr. hin und her) sofort Gelegenheit

zur Reise nach Ober-Röbblingen findet. Dort besucht man den Salon, geht an den See und badet, macht einen Spaziergang, speist in der Gesellschaft aller Badegäste im Müller'schen Saale und fährt halb 4 Uhr wieder nach Halle, wo man zeitig genug eintrifft, um halb 8 Uhr Abends wieder in Leipzig zu sein.

So kann man in einem Tage eine sehr angenehme, billige und heilsame Vergnügungstour machen.

### Ein paar Worte über die Unsterblichkeit des menschlichen Ruhmes.

Wer auf eine Unsterblichkeit, wie sie die Erde tragen kann, seinen Blick richtet, muß ihn nur ja nicht zu weit hinauswenden. Eine Ewigkeit irdischen Andenkens und Ruhmes, und irdischer Größe überhaupt, giebt es nicht; nur ein allmähliges Verschwinden, wo der Ton noch forthat, obschon die Stimme selbst bereits wieder schweigt, die ihn erweckte. Und da giebt es denn wohl auch einzelne Fälle, wo, wie ein neunfaches Echo, ein Jahrtausend dem andern denselben Namen zuruft: doch endlich, endlich schweigt auch solcher Wiederhall. Es muß ein anderes Leben geben, dessen Sinn unser Geist in Sehnsucht und Ahnung der Unsterblichkeit zu umfassen strebt und kraft dessen die Vermächtnisse an die verlassene Erde, welche den edelsten Seelen ihren Ursprung verdanken, nicht völlig untergehen. Es kann wohl eine Zeit geben, in der auch das Andenken derjenigen Periode, in der wir leben, mit allen